

Prävention in Bielefeld

Pit Clausen

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Mehr Prävention – weniger Opfer
Ausgewählte Beiträge des 18. Deutschen Präventionstages
22. und 23. April 2013 in Bielefeld
Forum Verlag Godesberg GmbH 2014, Seite 127-130

978-3-942865-27-2 (Printausgabe)
978-3-942865-28-9 (eBook)

Pit Clausen

Prävention in Bielefeld

Sehr geehrter Herr Minister Jäger,
sehr geehrter Herr Marks,
meine Damen und Herren!

Ich freue mich wirklich sehr, Sie heute in einer der sichersten und schönsten Städte Deutschlands begrüßen zu dürfen.

Ersteres sagt die Kriminalstatistik aus. Die zweite Behauptung stammt von mir und davon, dass sie stimmt, können Sie sich in diesen Tagen persönlich überzeugen. Bei den Verantwortlichen und Organisatoren des Deutschen Präventionstages möchte ich mich herzlich für die Wahl Bielefelds als Veranstaltungsort 2013 bedanken.

„Mehr Prävention – weniger Opfer“ lautet das Motto dieses Jahr. Die Themenwahl finde ich außerordentlich gelungen, da die Opfer von Straftaten in der öffentlichen Wahrnehmung wenig präsent sind und auch das Wissen über Opferbedürfnisse und Opferwerdung relativ gering ist.

In Bielefeld konnten wir in diesem Jahr das 10-jährige Bestehen des Netzwerks Opferhilfe begehen. Wir versuchen das Thema am 22. März jeden Jahres – dem Tag des Kriminalitätsoپfers - mit allen relevanten Akteuren vor Ort der Bevölkerung vorzustellen und bewusst zu machen.

Dieses Netzwerk umfasst mittlerweile 18 Organisatoren und hält ein breites und individuell angepasstes Angebot an Unterstützungen für die Opfer und ihre Angehörigen vor. Daneben bemühen wir uns Lücken im Netzwerk zu schließen – wie z. B. durch die neue Arbeitsgruppe im Sozial- und Kriminalpräventiven Rat, die sich mit der Situation junger Männer befasst, die Opfer von Gewalttaten geworden sind.

Meine Damen und Herren!

Das Netzwerk Opferhilfe ist ein Beispiel für präventive Aktivitäten in unserer Stadt. Wir gehen seit 18 Jahren einen gemeinsamen Weg der Prävention mit unseren Partnern – der Polizei Bielefeld und der Universität Bielefeld. Herausgekommen ist ein großes und wie ich meine sehr erfolgreiches Netzwerk: der Sozial- und Kriminalpräventive Rat der Stadt Bielefeld kurz SKPR.

Vor 18 Jahren sind bei der Gründung des SKPR zwei wie ich meine richtige und wichtige Entscheidungen getroffen worden:

1. Die Beteiligung der Universität Bielefeld.

Durch die Mitwirkung wurde der Wirkungskreis um einen wesentlichen Ansatz erweitert: die soziale Komponente. Der SKPR dient daher gleichermaßen als Koordinationsstelle zur Kriminalitätsvorbeugung wie als Gestaltungs Koordinator für ein »soziales Miteinander«.

2. Die Lenkungsgruppe ist mit dem jeweiligen Polizeipräsidenten bzw. -präsidentin (heute Frau Dr. Katharina Giere), dem amtierenden Oberbürgermeister der Stadt (zur Zeit meine Person) sowie einen Vertreter der Universität (Prof. Holger Ziegler) sehr gut besetzt.

Mit dieser Konstruktion sollte dem SKPR eine quer zu den Behördenstrukturen liegende Arbeit ermöglicht werden. Das hat bislang gut funktioniert. Der SKPR konnte und kann sehr effektiv dezernats- und behördenübergreifende Projekte durchführen – natürlich in Absprache mit den jeweiligen Verantwortlichen.

Aus der Vielzahl an Projekten möchte ich zwei besonders erwähnen, die auch am Stand des SKPR präsentiert werden:

das Bielefelder Interventionsprojekt gegen Gewalt von Männern in Beziehungen und der Arbeitskreis Graffiti.

Beide Projekte dokumentieren beispielhaft die Arbeit guter und erfolgreicher Präventionsarbeit und zeigen auch die Bandbreite und Differenzierungen, die solche Projekte erreichen können.

So beinhaltet das Interventionsprojekt mittlerweile 8 Bausteine – vom polizeilichen Erstkontakt bis zur gesundheitlichen Versorgung der Opfer.

Aus der AG Graffiti ist 2001 der Verein „stadtklar“ entstanden. Hier reinigen Langzeitarbeitslose unter Anleitung eines Malermeisters jährlich zwischen 6.000 bis 9.000 qm städtische Gebäude und Flächen. Daneben führt der Verein alle 2 Jahre ein bundesweites Graffiti-fachforum durch, bietet für die Meisterkurse der Maler- und Lackiererinnung Fortbildungsveranstaltungen an und vermittelt Flächen und Gebäude für legale Graffiti - Projekte.

Ich könnte noch weitere Projekte aus den Bereichen Gewaltprävention, Gewalt im Sport, Suchtprävention usw. aufzählen. Es würde einfach den heutigen Rahmen sprengen. Aber ich darf Ihnen versichern: Alle Projekte basieren auf einem großen Netzwerk und der vertrauensvollen Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure.

Das ist nicht selbstverständlich, dass Projekte so reibungslos laufen – auch in Bielefeld gab es insbesondere in der Anfangszeit durchaus Irritationen, wenn z. B. die unterschiedlichen Welten von Polizei und Sozialarbeit aufeinandertrafen.

Dieser Prozess der kulturellen Annäherung und des Verstehens und Vertrauens hat bei uns fast 2 Jahre gedauert. Mittlerweile kann man von einem traditionell guten Miteinander aller Beteiligten sprechen.

Meine Damen und Herren, nichts ist so gut, dass es nicht auch verbessert werden könnte.

Uns fehlen die Mittel, die durchgeführten Projekte korrekt evaluieren zu können. Daher ist der Austausch im Rahmen des Deutschen Präventionstages und anderer Veranstaltungen aber auch die Anwendung bereits evaluierter Projekte von großer Bedeutung für unsere Arbeit.

Wir müssen den Generationenwechsel managen – die Gründergeneration geht in den nächsten Jahren – der Übergang muss gewährleistet werden.

Und schließlich: Wie nachhaltig sind die durchgeführten und in der Praxis bewährten Projekte wirklich? Halten sie auch nach Jahren einer Überprüfung stand? Und nicht zuletzt hat der heutige Kongress dazu geführt, dass wir im Vorfeld ein Bielefelder Präventionsforum für die Bürgerinnen und Bürger Bielefelds angeboten haben, das wir künftig jedes Jahr durchführen wollen.

Sie sehen, meine Damen und Herren, uns allen wird die Arbeit nicht ausgehen. In diesem Sinne wünsche ich dem Deutschen Präventionstag einen erfolgreichen Verlauf.

Inhalt

Vorwort 1

I. Der 18. Deutsche Präventionstag im Überblick

Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner

Bielefelder Erklärung 5

Erich Marks / Karla Schmitz

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 18. Deutschen Präventionstages 11

Erich Marks

Der 18. Deutsche Präventionstag in Bielefeld, das gibt's doch gar nicht 35

Wiebke Steffen

Gutachten für den 18. Deutschen Präventionstag:
Mehr Prävention - weniger Opfer 51

Ralf Jäger

Kein Opfer einer Straftat darf vergessen werden 123

Pit Clausen

Prävention in Bielefeld 127

Jörg Ziercke

Zukunft der Opferhilfe 131

Rainer Strobl / Christoph Schüle / Olaf Lobermeier

Evaluation des 18. Deutschen Präventionstages 135

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

Christian Pfeiffer

Parallel Justice – warum brauchen wir eine Stärkung des Opfers
in der Gesellschaft? 179

Die Entführung

Artikel aus dem DPT-Journal anlässlich des 18. Deutschen Präventionstages 207

Gisela Mayer

Was brauchen Kinder, damit sie Gewalt nicht brauchen? -
Zu den Bedingungen der Entstehung von Gewalt 209

<i>Nils Christie</i> Heilung nach den Gräueltaten	229
<i>Bettina Zietlow</i> Gewalt gegen Polizeibeamte – die Bewältigung belastender Erfahrungen	239
<i>Detlef Heyer</i> Schutz älterer Menschen vor betrügerischen Kaffeefahrten	257
<i>Daniel Lederer</i> Opfererfahrungen im fortgeschrittenen Alter	259
<i>Gesa Schirrmacher / Petra Söchting</i> Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen – Prävention durch niedrigschwellige Beratung	269
<i>Susanne Wegener-Tieben</i> Das Opfertelefon des WEISSEN RING	283
<i>Gabriele Bindel-Kögel / Kari-Maria Karliczek</i> Vom Objekt zum Subjekt – Außergerichtliche Schlichtung als opferstützendes Instrument	291
<i>Jakob Tetens</i> Sekundärpräventives Gruppentraining für jugendliche Mobbingopfer	305
<i>Haci-Halil Uslucan</i> Risiken erkennen – Risiken minimieren – Stärken fördern	311
<i>Hellgard van Hüllen</i> Victim Support Europe – schnelle Hilfe im internationalen Kontext	325
<i>Claudia Gelber / Michael Walter</i> Opferbezogene Vollzugsgestaltung: Theoretische Perspektiven und Wege ihrer praktischen Umsetzung	335
<i>Lutz Klein</i> Mentoring für Straffällige: Auch ein Beitrag zum Opferschutz	349
<i>Andreas Beelmann</i> Zur Konstruktion, Entwicklung und Überprüfung von Interventions- maßnahmen: Ein Modell zur Evidenzbasierung präventiver Handlungsstrategien.	357
III Autoren	367